

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 197.

Donnerstag, 1. September 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Die Kraftprobe.

Der Ausgang der Wahl in Mezöcsát kann nicht ohne nachhaltige Wirkung auf das Schicksal unseres so unglücklichen Landes bleiben. Das zeigt sich schon darin, daß sich die Einheitspartei überaus viel mit dieser Angelegenheit befaßt. Sie versucht den moralischen Erfolg Eckharts und der Kleinlandwirte durch die Behauptung zu vermindern, die Opposition hätte direkt revolutionäre Propaganda getrieben und Versprechungen gemacht, die einfach nicht zu verwirklichen sind. Dabei hätten die Behörden keinerlei Zwang ausgeübt. Der Sieg Eckharts sei also nur dem Umstande zu verdanken, daß die Behörden die schrankenlose Agitation der Opposition frei gewähren ließen.

Nun gut! Sagen wir, es ist alles so wie es die Einheitspartei behauptet. Es gab keinen Regierungsterror, jedoch eine Demagogie, ja revolutionäre Hege, seitens der Opposition. Kommt deshalb dem Ausgang der Wahl keinerlei Bedeutung zu? Wir glauben das Gegenteil. Auch wenn nicht Eckhardt, sondern Minister Purgin die 96 Stimmen Mehrheit erhalten hätte. Denn auch dann hätte die Opposition fast die Hälfte der Stimmen bekommen. Man darf nicht vergessen, was übrigens auch die Einheitspartei behauptet, daß Purgin im Wahlkreis eine große Popularität genießt, daß er sich auch als Minister und Fachmann keinen schlechten Ruf erworben hat. Und trotz seiner persönlichen Vorzüge, trotzdem die Regierung dem Wahlkreis sicherlich auch sonst — wenn auch im Rahmen der Gesetze — hegesprungen ist, trotz offener Wahl vermochte die Agitation der Opposition ihre Wirkung nicht zu verfehlen! Was folgt daraus? Daß man sich nun mit voller Macht auf alles draufsetzen müßte, was oppositionelle Töne andeulagt, daß man zu den berüchtigten Methoden der Wahlmacherei zurückkehren müßte? Wer solche Absichten hegt, wird nicht nur sich selbst nicht helfen, sondern dem Lande den größten Schaden zufügen.

Wenn es der Opposition gelungen ist, mit ihrer Agitation einen solchen Erfolg zu erzielen, so ist das ein Beweis dafür, daß im Lande eine Stimmung herrscht, für die die Gedankengänge der Opposition sympathisch sind. Ob nun diese Gedankengänge auch wirklich so arg sind, ob man dafür den Ausdruck revolutionär überhaupt gebrauchen kann, bleibe dahingestellt. Tatsache ist es, daß im Lande eine ganz bestimmte politische Strömung herrscht, die nicht nur Ausdruck der Unzufriedenheit ist, sondern auch weiß, was sie will und vor allem welche Staatsmänner sie an der Spitze des Landes sehen will. Diese Stimmung bricht überall dort, wo ihr die Möglichkeit gegeben ist, mit elementarer Gewalt hervor. Sie ist da, sie ist eine gewaltige politische Tatsache und eine weise Regierungspolitik — selbst wenn sie nur ganz beschränkte Gruppeninteressen vertritt — muß mit ihr Rechnung tragen. Man darf solchen Strömungen den freien Auslauf nicht verammeln. Sie müssen sich Luft machen können, wie unangenehm das manchen auch sein mag, damit sie späterhin keine zerstörende Wirkung ausüben. Das wissen alle, die die Geschichte, insbesondere die der letzten Jahrzehnte kennen, sehr gut. Es ist ein physikalisches Gesetz, welches fordert, daß der Dampfkegel ein Ventil haben muß. Dieses gilt auch für die Politik. Wer also dieses Ge-

## Beginnende Klärung der Lage in Deutschland.

Berlin, 31. August. Mit äußerster Spannung erwartete ganz Europa, was sich bei der Konstituierung des Reichstages zutragen wird. Die gegenwärtige Reichsregierung war darauf gefaßt, daß es heftige Zusammenstöße geben werde und es aus diesem Grunde zu einer ordentlichen Wahl des Präsidiums gar nicht kommen wird. Papen war daher bereit, den Reichstag neuerdings aufzulösen. Nun hat sich aber das Gegenteil ereignet. Trotz heftigster Gegensätze haben die Reichsparteien die kommunisti-

che Alterspräsidentin in der Ausübung ihrer Funktion nicht behindert. Klara Zetkin, die zu diesem Zwecke aus Moskau nach Berlin kam, konnte eine drei Viertelstunden dauernde wahre kommunistische Brandrede halten, ohne daß man ihr widerprochen hätte. Die Reichsparteien ließen die Alterspräsidentin gewähren, damit sich das Haus konstituieren könne und der Regierung die Möglichkeit zu einer Reichstagsauflösung genommen werde.

### Hitlerabgeordneter Präsident des Reichstages.

Nachher folgte die Wahl des ordentlichen Präsidenten, zu dem der Hitler-Abgeordnete Göring gewählt wurde. Zum ersten Vizepräsidenten wählte man einen Zentrumsmann. Das neugewählte

Präsidium hat vom Reichspräsidenten telegraphisch eine Audienz gebeten. Man will auch dadurch dem Reichskanzler den Vorwand zur Auflösung des Hauses nehmen.

### Vorausichtlich Arbeitsmehrheit im Reichstag.

Der überraschend ruhige Verlauf der Reichstagsöffnung läßt einen Schluß auf die weitere Gestaltung der Lage ziehen. Hitler und Zentrum haben sich zwar nur in taktischen Fragen verständigt. Da aber beide ein Interesse daran haben, daß es zu keinen Neuwahlen kommen

sol und weiterhin verfassungsmäßig gearbeitet werde, ist anzunehmen, daß es zwischen ihnen zu einer dauernden Koalition kommen wird. Das würde dem gegenwärtigen Kabinett jede Rechtsgrundlage zum Weiterregieren nehmen.

### Dem Ende der Weltwirtschaftskrise entgegen?

Brüssel, 31. August. In der Halbjahrestonferenz der Bank von Belgien hat der Gouverneur der belgischen Notenbank, Staatsminister Grand, eine optimistische Ansprache gehalten. Er zählte sämtliche Anzeichen auf, die nach seiner Ansicht hoffen lassen, daß man dem Ende der Weltwirtschaftskrise entgegenzusehe: Steigen der Großhandelspreise, Verbilligung des Geldes, Gesundung der Ban-

ken und der Finanzlage in zahlreichen Ländern. Um diese Aufwärtsbewegung zu fördern, werde die Weltwirtschaftskonferenz allerdings die Währungsstabilität in der größtmöglichen Zahl von Ländern wiederherstellen und vor allem das Regime der Beschränkungen der internationalen Handelswirtschaft und des Devisenverkehrs beseitigen müssen.

### Der geflüchtete Kommunistenverteidiger in Wien.

Gestern haben wir gemeldet, daß der Verteidiger der hingerichteten kommunistischen Agitatoren Sallai und Fürst Dr. René Molnár aus Budapest geflüchtet ist und sich nach Wien gewendet haben dürfte. Gegen ihn ist ein Verfahren anhängig, daß er Altkennmaterial, in das er Einblick genommen hatte, zur Berichterstattung an Wiener und Berliner kommunistische Kreise weitergegeben hat. Dr. Mol-

nár hat sich, nach den Eintragungen des hiesigen Zentralmeldeamtes, in der Nacht vom 19. auf den 20. d. in Wien aufgehalten und hat hier in einem Hotel in der Althanstraße gewohnt. Am nächsten Morgen ist er von hier wieder abgereist, und zwar hat er sich nach Budapest abgemeldet. Wohin er sich tatsächlich gewendet hat, ist nicht bekannt.

### Kleine Nachrichten.

Fürst Franz I. von Liechtenstein feierte am 28. August seinen 80. Geburtstag.  
Der Wiener Malermeister Karl Kaut, der am 11. August zu einem Leitermarsch nach Graz zur Messe bei der Maut in der Breitenfurterstraße startete, ist in Würzzuchlag eingetroffen; er hat den Weg auf der Malerleiter stehend zurückgelegt.  
Mit einem Weingartenstod wurde in Tombach, bei Fölling Brunn, der 60jährige pensionierte Bergmann Simon Krenn von der Besitzerin Johanna Adam nach einem Wortwechsel erschlagen.  
Die Kriegsslotte der Republik von Panama ist zu verkaufen, nachdem die Erhaltung zu hoch kommt; als Mindestangebot wurden 7000 Dollar bestimmt.

Die Nordrampe der Großglocknerstraße wurde fertiggestellt und wird mit 1. September eröffnet.  
Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das sich auf einer Südamerikafahrt befindet, wurde am 30. August, 14 Uhr mitteleuropäischer Zeit südlich der Kanarischen Inseln und westlich vom Kap Garnet an der nordwestafrikanischen Küste gesichtet.  
In der Mödlinger Pfarrkirche zu St. Osmar fand gestern die Taufe des jüngsten Habsburgers, des Sohnes Anton Habsburg und der Prinzessin Cleane von Rumänien, statt. Erbkaiserin Zita sandte durch einen Kurier Jordanwasser als Taufwasser für den Täufling, der den Namen Stefan erhielt.  
Raimund von Hoffmannsthal, der Sohn des verstorbenen Dichters Hugo von Hoffmannsthal, hat sich mit einer Tochter des Dollarmilliardärs Astor verlobt.

Ich kenne — und wer sollte es nicht kennen? — nun trotzdem alle Wege versperrt, die der Volksströmung freien Lauf ermöglichen, der ist nicht nur ein schlechter Patriot, der ist einfach ein Selbstmörder!

Die Lehre aus der Kraftprobe in Mezöcsát liegt für alle, die sehen wollen, klar am Tage: freien Lauf der Volksbewegung. Zutritt zur Macht denjenigen, die das Vertrauen des Volkes genießen. Arpad Török.

## Glossen.

**Wegen der Niederlage Purgins will der Obergespan von Borjöd abdanken.** Diese Nachricht ist verblüffend. Haben wir doch immer gehört, die Wahl in Mezöcsát und die Macht der Behörden sind zwei verschiedene Dinge, die miteinander nichts zu tun haben. Und wir waren so froh über diese Mitteilung. Endlich ein Schritt zum Besseren. Und nun erklärt der dortige Obergespan Klipp und klar, die Wahl war eine Angelegenheit, die ihn in seiner Eigenschaft als Amtsperson persönlich betroffen hat. Da seine Amtshandlungen keinen Erfolg brachten, will er jetzt abdanken, als hätte er seine Arbeit nicht gut verrichtet. Wie reimt sich das mit der Unparteilichkeit der Behörden? — Nun, man darf eben nicht so optimistisch sein!

**Sag mir, welche Zeitung du liest und ich sage dir deine Gesinnung.** Gestern nachmittags um drei Uhr hat man bei den kleinen Verkleißern in Oedenburg bereits keine „Magyarjag“ bekommen. Alles war ausverkauft. Die Erklärung dafür ist einfach: „Magyarjag“ hat über den Wahlkampf in Mezöcsát immer sehr ausführlich berichtet. Dieses Blatt wird von dem kleinen und mittleren Beamtentum gelesen, vertritt aber die Politik der Gaßon-Gaßon-Partei. Die große Nachfrage gestern bedeutet auf der einen Seite soviel, daß das Beamtentum für den Ausgang der Wahl ein großes Interesse hatte. Und auf der anderen Seite — daß es ebenfalls oppositionell gesinnt ist.

a. t.

## Besuch des Oedenburger Automobilvereines OAV in Wiener-Neustadt.

Oedenburg, 31. August.

Der Oedenburger Automobilverein OAV hält trotz den andauernden Schwierigkeiten an seinem Beschluß fest, dem Segelflugsport in Oedenburg eine Heimstätte zu bereiten. Sonntag fuhr eine große Abordnung des Vereins unter Führung des geschäftsführenden Vizepräsidenten Paul von Högnéhy, Direktionsmitglieds Jul. Läng, und Generalsekretärs Richard Bodnár nach Wiener-Neustadt, um dem dortigen rührigen Segelflugverein einen Besuch abzustatten.

Zuerst besichtigten unsere freundlichst empfangenen Segelflugportler ein schmales Motorflugzeug, welches in den Strahlen der Morgen Sonne sich vor den Augen der Gäste auf dem Wöllersdorfer Flugplatz abwärts schraubte und mit eleganter Wendung glatt landete. Dann führten begeisterte Sportkameraden einige wunder-volle motorlose Segelflugzeuge der Marke „Phönix“ vor, und zwar erfolgte der Abflug jedesmal nur unter Zuhilfenahme der Gummistricke auf ebener Fläche. Die exakte Ausführung der Manöver, sämtliche durch W-Schüler ausgeführt, begeisterte die Oedenburger dermaßen, daß sich unser Sportfluglehrer Emerich Noholny selbst erbot, auf der fremden Maschine zu starten. Nach einigem Zögern überantworteten ihn die höflichen Gastgeber die flotte Maschine und siehe da, unser Noholny überflog seine Lehrer und landete unter den hellen Beifallrufen der österreichischen Kameraden nach bestens abfolviertem Probeflug mit elegantem Schwung. Diese sportliche Leistung bestärkte endgültig die aufkeimende

wein  
Regelgasse 3

wein  
Wieden 54

wein  
Regelgasse 6

wein  
Regelgasse 48

wein  
Regelgasse 9

wein

wein  
Regelgasse 6

wein  
Regelgasse 3

wein  
Mmischulg. 18

wein

wein  
Regelgasse 5

wein  
Regelgasse 22

wein  
Regelgasse 11

wein  
Regelstraße 40

wein  
Regelgasse 30

wein

wein

wein

wein

wein

wein

wein

wein

wein

wein

Flugfreundschaft mit den Wiener-Neustädter Fliegern, wo die Schüler der SAC immer gern gesehene Gäste sein werden!

Es ist noch zu bemerken, daß eine tadellose „Hönig“-Maschine um 7000 bis 8000 Schilling zu haben wäre, während die Budapester Möbelfabrik Lingel für ihre einfachsten Erzeugnisse 13.000 Pengö verlangt. — Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Leitung des SAC in eigener Regie einige Segelflugzeuge bauen lassen wird. Unter dem günstigen Eindruck des Ausfluges haben sich weitere 20 Segelflugsportler gemeldet. Da die Teilnehmerzahl des A-Kurses durch die Zahl der „Jüngling“-Maschinen beschränkt ist und demnächst abgeschlossen wird, sind Meldungen an die Leitung des SAC dringend abzugeben.

### Aus aller Welt.

#### 5 Tage „König von Albanien“.

Als die Berliner Kriminalpolizei vor kurzem eine Streife in der Gegend des Schlesienschen Bahnhofs machte, drang sie auch in ein Fremdenheim am Stralauer Platz ein. Dort gelang es ihr, den stedsbrieflich gesuchten „Handelsmann, Gastwirt und Schausteller“ Otto Witte zu verhaften. Witte war vor fast 20 Jahren einmal fünf Tage lang — König von Albanien. Allerdings nicht rechtmäßig, sondern auf Grund einer Schwindelei.

In Düsseldorf geboren, lernte Otto Witte in einem Alter, in dem andere Kinder kaum die Grammatik bändigen können, das Löwenbändigen. Mit neun Jahren stand er schon in der Zirkusarena. Dann wurde er Zauberkünstler. Er schlug sich schlecht und recht durch die Welt. Da er nicht immer viel zu heißen hatte, lernte er von einem Juder wenigstens das Deutscheschreiben. Als kleiner Artist zog er durch die Welt.

Im Jahre 1913 verließ ihn das Schicksal nach Albanien. Dort war man gerade drauf und dran, den türkischen Prinzen Halim Eddin zum König zu krönen. Der Prinz war bereits im Anmarsch, aber noch nicht in der Hauptstadt Tirana eingetroffen.

Da verfiel Otto Witte auf den großen hochstaplerischen Witz, den er der Weltgeschichte geliefert hat: er besorgte sich eine türkische Generalsuniform, schickte der prinzipalsten Hofhaltung einige fingierte Ankunftsgramme und zog als Halim Eddin in die Hauptstadt ein. Er wurde mit stürmischen Ovationen empfangen und regierte ein paar Tage herrlich und in Freude. Bis der richtige Halim Eddin in schlichtem Zivil eintraf und höchst erstaunte Augen machte, den Thron bereits besetzt zu finden. Kurzerhand ließ „König Otto“ den türkischen Prinzen — verhaften. Ehe der Fall sich restlos aufgeklärt hatte, am fünften Tage seiner „königlichen Amtsführung“, war Otto Witte still und plötzlich verschwunden. Er verwandelte sich zurück in den Schausteller und Artisten, der sich später vorübergehend auch als Gastwirt versuchte.

Jetzt sitzt Otto Witte in Berlin im Moabitischen Untersuchungsgefängnis und wartet auf den Zug, der ihn nach Dessau zur Aburteilung bringen soll.

„Süße“ Häuser — Zucker als Baustoff. Obgleich uns das Leben von heute recht bitter schmeckt, so gibt es doch einen ungeheuren Ueberfluß an Zucker. Die gewaltige Absatzkrise der Zuckerindustrie kommt in einem Preisausschreiben des „Vereins deutscher Zuckerindustrieller“ zum Ausdruck, in dem ein Preis von 10.000 Mark ausgegesetzt wird für das beste Verfahren,

Rohrzucker unter Ausschluß der Benutzung für menschliche und tierische Ernährung technisch zu verwerten. Nun ist ein Amerikaner, wie Dr. Herzog in der „Anschauung“ mitteilt, auf den Gedanken gekommen, daß man den Zucker beim Häuserbau verwenden könne. Dr. Cox von dem amerikanischen Melon-Institut hat langjährige Versuche angestellt, die u. a. die schon von den alten Römern gemachten Erfahrungen benutzen und das Ergebnis hatten, daß ein Zusatz von etwa 5 bis 6 Prozent Zucker zum Kalk des Mörtels dessen Belastungsfähigkeit bis zu 60 Prozent erhöht. Dieser Zusatz stellt sich bei den gegenwärtigen äußerst niedrigen Weltzuckerpreisen durchaus nicht zu teuer, und mit Hilfe dieser Verbesserung könnte der Kalkmörtel, der bisher in bezug auf Standhaftigkeit hinter dem Zement zurückblieb, in größerem Umfang beim Bauen Verwendung finden. Cox, der über seine Untersuchungen auf der letzten Tagung der Amerikanischen Chemischen Gesellschaft berichtete, legte mehrere Ziegel aus Zuckermörtel vor, die sich ausgezeichnet bewährt haben. Diese „versüßten“ Mörtel-Briketts werden nach einer Austrocknung von drei Monaten noch widerstandsfähiger und eignen sich ausgezeichnet für den Häuserbau. Es ist also möglich, daß wir binnen kurzem „süße“ Häuser bekommen.

Für den Religionsfrieden. Aus Debrecen wird gemeldet: Der Hegnaljaer evangelische Kirchendiakon hielt jetzt unter Vorsitz des geistlichen Präsidenten Dechanten Ludwig Duják seine Jahresgeneralversammlung. In seiner Eröffnungsrede führte der Präsident aus, daß heute der Sozialismus des täglichen Brotes gebietet, daß es also nicht wichtig sei, wieviel neue Gläubige der Kirche gewonnen werden, sondern wie viele Brote wir an Darbende verteilen. Die Generalversammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher ausgesprochen wird, daß die evangelische Kirche mit der reformierten Schwesterkirche in liebevoller Eintracht leben wolle, ihr gegenüber keine Reberse mehr fordert und keine Uebertritte betreiben will und ein ähnliches Verhalten auch von ihr erwartet. Dieser Beschluß wird auch den übrigen evangelischen Kirchendiakonen übermittelt, damit sie sich diesen Standpunkt gleichfalls zu eigen machen.

Unterjuchung eines „Lebenselixiers“. Wie englische Blätter melden, hat die britische Regierung eine Geldsumme und ein Stück Land englischen Forschern zur Verfügung gestellt, damit sie in Ceylon die Kräfte der Hydrokoinpflanze untersuchen sollen. Vor einiger Zeit hatte ein Mann in China behauptet, daß er diesem Gewächs seine Langlebigkeit verdanke, und erklärt, daß er infolgedessen 250 Jahre alt geworden sei. Die Engländer von Ceylon glauben, daß das lange Leben und die große Kraft des Elefanten davon herrühre, daß er sich von Hydrokoin nähre. Ein französischer Chemiker, der die Blätter dieses Krautes eingehend untersucht hat, will in ihnen einen Stoff gefunden haben,

der äußerst anregend auf das Gehirn wirkt. Die englischen Gelehrten sollen nun feststellen, ob etwas Wahres an diesen Gerüchten ist. Nach den Erfahrungen, die man vor einiger Zeit mit der berühmten Lufkatate gemacht hat, wird man jedenfalls sehr skeptisch sein müssen.

Absturz eines Flugzeuges in Szombathely. Auf dem Szombathelyer Flugplatz stürzte Dienstag der Pilotinstruktor Tibor Szó aus einer Höhe von zirka 150 Meter ab; Tibor Szó erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen, das Flugzeug zerbrach in Stücke.

Kartoffelkrise in Italien. Italien sieht infolge der verschiedenen Grenzsperrern und Devisenbeschränkungen seiner Ausfuhrländer mit mehreren Millionen Doppelzentnern Kartoffeln da, die früher als Frühkartoffeln reichenden Absatz fanden. In der staatlichen Brotbereitungsanstalt ist man jetzt auf den Gedanken gekommen, einen Versuch zum Brotteig zu machen. Das Experiment wird als durchaus glücklich bezeichnet und man hofft nun etwa fünf Millionen Doppelzentner Kartoffeln auf diese Weise im Lande verwenden zu können. Dadurch wird der Preis des Brotmehles um etwa 20 Centimes pro Kilogramm gesenkt werden und die Einfuhr entsprechender Kornmengen aus dem Ausland erübrigt werden.

### Städtisches MOZI

Am 31. August und 1. September:  
Ein glänzendes Confilmustspiel!  
**Der brave Sünder.**  
Eine großartige Confilmkomödie.  
Regie Fritz Körner. Musik Nikolaus Brodsky.  
Hauptrollen: MAX PALLENBERG, Doly Haas, Fritz Grünbaum, Heinz Rühmann.  
Erstklassige Ergänzung!  
Jugendfrei.  
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Kein gewöhnliches, kosmetisches Mittel!  
Nur in Apotheken erhältlich.  
**Bruffolin** ist das einzige Mittel gegen Gesichtswimmer, Mitesser und sonstige Hautunreinigkeiten.  
Vorzügliches Desinfektionsmittel. Das Gesicht wird mit wenig Bruffolin getränkter Watta einfach abgewischt. 8415

### Die Oedenburger FESTSPIELE

am 3., 4., 8. und 11. September.  
Das grösste künstlerische Ereignis der Gegenwart. — Jeder muss es sehen!  
Kartenverkauf: in Oedenburg: Fremdenverkehrskanzlei, Grabenrunde 44; Telefon 379 und in den Buchhandlungen. In der Umgebung: bei den Ortsvertretern.  
Anlässlich der Festspiele kommen aus allen Richtungen „Filléres-Züge“ nach Oedenburg.

### Der Garten Eden.

Roman von Toni Schwabe.

Er hielt sie ein wenig von sich ab, um ihr nur mehr in die Augen zu sehen. War das Christel, das kleine Mädchen, die sonst doch ein rechtes Klappermaul sein konnte und ihm mit fröhlichem Behagen am Geschwätz sämtliche Details aus dem Hause Vulpinus und der gesamten Nachbarschaft vorzutrag?

„Christel,“ sagte er leise, als wollte er eine Schlafende recht vorsichtig wecken, „Christel, du kleines Naturwesen, du Seltzames!“

Durch ihre bewegungslose Ergriffenheit fuhr auf einmal wieder der Mittag. Sie wachte auf aus ihrem Traum und lachte. „Was war das? Was bin ich? Ach, sprechen Sie's doch noch einmal, Herr Geheimderat.“

Er lachte nun auch. „Was soll ich dir da erklären, Kind. Du bist mir wie ein Stückchen Natur. Wie die Rosen, oder die liebe Sonne, oder der kleine Hänfling, der da oben über uns im Baum sitzt und unablässig singt.“

„Und davor sprechen Sie Naturwesen? Kleines Naturwesen? Ach, das gefällt mir aber sehr gut.“

„Christel?“

„Ja, Herr Geheimderat?“  
„Christel, könntest du mich denn wirklich lieb haben?“ Sie senkte den Kopf und blühte warm und rotüberhaucht auf.  
„Warum denn nicht, Herr Geheimderat?“ sagte sie leise. Er zog sie mit sich in sein kleines Haus hinter den Rosen. Kein Mensch kam und störte ihre erste Gemeinsamkeit. Nur den Hänfling hörten sie singen da draußen, und manchmal schlug die Turmuhr aus der Ferne.

Ihr wirrer, dunkler Kopf lag auf dem weissen Kissen. Sommerwind wehte herein. Sie sah ihn mit schweren und glücklichen Augen an.

„Hast du mich denn so lieb?“ fragte er ergriffen.

„Ja, Herr Geheimderat.“

„Willst du nicht „du“ zu mir sprechen?“

„Ach nein, das täte sich für mich nicht schicken, Herr Geheimderat.“

Wieder stieß der Wind Rosenduft und Gartenwärme herein. Sie atmete tief. „Ach, du bist das gute!“ sagte sie. Er wußte nicht, ob zu ihm oder zu dem Wind —

#### XII.

Der „große Urlaub“, den ihm der Herzog gegeben hatte, ließ ihm reichlich Zeit, neben den amtlichen Pflichten sei-

nen Privatinteressen zu leben. Er hing an, unter Seidels Beistand im Haus im Frauenplan die antiken Funde einzuordnen, von denen er Gipsabgüsse mitgebracht hatte. Könnte man doch alles dies in Marmor haben. Wie anders lebendig wirkt der durchleuchtete Stein! Wie ein geheimnisvolles Leben neben dem Leben der Wirklichkeit.

Einstmal, ganz in der letzten römischen Zeit, wäre es ihm fast geglückt, ein Original in Marmor zu erhandeln. Ein junger Mensch war spät am Abend zu dem Signore Tebesco gekommen.

„Ein Marmor-Torso, ein wunderbarer! Eccellentissima!“

Wo er denn sei, ob man ihn sehen könne?

„Ja, er stamme aus einer vornehmen Villa. Auch sehen könne man ihn. Die zwei Signori, die draußen hinter der Tür schon warteten, könnten ihn gleich herbringen.“

Und auf eine einladende Bewegung des Vorsprechers spazierten auch schon zwei Leute von dem kurzen, gedrungnen und langarmigen Wuchs cararischer Marmor-Arbeiter durch die Tür. Sie schlepten, in einen Sack gestopft, einen schweren Gegenstand herein, sahen dabei den Signore Tebesco in einer heraus-

fordernden Art unter buschigen, schwarzen Brauen hervor an.

Auf dem Tisch, in der Mitte des Zimmers, setzten sie den Block nieder, krallten in die Ränder des Sackes ein, so daß die Hülle fiel, und schrien beide ein aufforderndes „Ah!“ gegen den Deutschen hin.

Der stand stumm. Es war wirklich ein wunderbarer Torso. Ein Stück aus der praxitelischen Zeit in tadellosestem Marmor. Das mußte sein Eigentum werden!

„Che costa?“ fragte er.

Ein wunderbar geringer Preis wurde genannt. Es dämmerte ihm, daß diese Leute nicht die rechtmäßigen Verkäufer sein dürften.

Vorsichtig sagte er, daß er doch zuvor mit dem Besitzer der Villa verhandeln müßte, aus der es stamme.

„Non ce n'è bisogno! Ist nicht nötig!“ sagte mit einer großzügigen Armbewegung der erste der drei.

„Ist zu viel Mühe für den Signore“, erklärte der zweite.

„Nehmen wir ihm alles ab“, der dritte.

„Brauchen nur mit uns verhandeln, nur mit uns! Wir sind die Beauftragten zu dem Verkauf, die Agenten“, erklärte der erste.

(Fortsetzung folgt.)

# Dedenburger Nachrichten

## Alt-Dedenburger Kalender.

31. August 1778.

### Graf Ludwig Starhemberg gestorben.

Schon im 18. Jahrhundert ließen sich hier quitierte Offiziere gerne nieder. So kam zum Beispiel auch Feldzeugmeister Graf Ludwig Starhemberg nach Dedenburg und lebte sich sehr bald in die hiesigen Verhältnisse ein. Sein Haus in der Neugasse und mit einer Front in der Klosterstraße, welches heute noch mit seinem Wappen geziert ist, wurde der Tummelplatz der Aristokratie. In dem großen Saal wurden die vornehmsten Bälle abgehalten. Auch pachtete der Graf das hiesige Theater. Er starb in Dedenburg und wurde in der Michaeliskirche begraben.

Dedenburg, 31. August.

**Der Verletzung erliegen.** Der 53-jährige Dedenburger Anstreicher Julius Koch, der vor einigen Tagen von der Stiege des Backerladens Weßely (Rosfallgasse) stürzte und sich am Kopfe eine schwere Verletzung zuzog, ist gestern nachmittag im Elisabethspital der Verletzung erlegen.

**Ernennungen.** Der Justizminister ernannte den Dedenburger Hochschulprofessor Anton Kövesi zum Maschinenfachverständigen des Dedenburger Gerichtshofes. Prof. Kövesi legte gestern in Händen des Senatspräsidenten Dr. Johann Pentelényi den Amtseid ab. — Der Präsident der Ungarischen Nationalbank ernannte Dr. Ladislaus Dömötör, Sohn des hiesigen Defonome-rates Michael Dömötör, zum Beamten der Budapest Zentrale der Ungarischen Nationalbank.

**Regionalnachricht.** Bürgermeister Doktor Michael Thurner, der Montag an einer Konferenz im Kultusministerium teilnahm, ist gestern nach Dedenburg zurückgekehrt; Freitag begibt er sich nach Fünfkirchen, wo er an einer Konferenz der Städte bezüglich der Notstandsaktion teilnehmen muß.

**Bischof Kapi und Pfarrer Ziermann reisen nach Leipzig.** Am 18., 19. und 20. September feiert der Gustav-Adolf-Verein in Leipzig sein hundertjähriges Bestehen. Der Jubelfeier werden auch der transdanubische evang. Bischof Dr. Béla Kapi und der hiesige evang. Pfarrer Oberregierungsrat Ludwig Ziermann beiwohnen.

**Auszeichnung.** Die französische Regierung zeichnete den gewesenen Preshburger Realschulprofessor Eduard Macher, der in Stadt und Komitat Dedenburg Verdienste und Bekanntheit besitzt, für erwerbene Verdienste auf dem Gebiete der Pflege der französischen Sprache mit dem Titel „Officier d'Académie“ aus.

**Lehrerwahl.** Die freie Lehrstelle an der Volksschule in Rajka (Ragendorf) wurde mit der Hilfslehrerin Ella Neubauer, Tochter des Dedenburger evang. Schuldirektors Johann Neubauer, im Wege einer Wahl besetzt.

**Jagdarten lösten in den letzten Tagen folgende Dedenburger Nimrode:** Hochschüler Nikolaus Blaschek, Großpächter Paul Ganzoni, Stadtmüller Stefan Gnußau und Wildbeher Gregor Tóth.

**Wallfahrt nach Voretto und Eisenstadt.** Der III. Orden des heiligen Franziskus veranstaltet Sonntag, den 1. September unter Leitung der Stadtpfarre eine Wallfahrt zu den Gnadenorten Voretto und Eisenstadt. Fahrpreis 3.50 Pengö. Anmeldungen werden in der Stadtpfarre (Heiligengeistgasse) und beim Sekretär des Ordens Ernst Steinbach, Grabenrunde 43, entgegengenommen.

**Ihren Bedarf** an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächer decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Vorschläge und Auskünfte.

**Ein neuer Einfahrtskanal am Neusiedlersee.** Wie berichtet, wurde den Hollinger Unternehmern Unger und Pittner die Rohrgewinnung auf dem städtischen Grundkomplex am Neusiedlersee nur mit der Bedingung überlassen, daß sie (in der Nähe der Gemeinde Kroisbach) im Schilf einen neuen Einfahrtskanal für Boote schneiden lassen, außerdem ein Strandbad mit Kabinen anlegen. Wie wir nun erfahren, wurde mit der Schaffung des Einfahrtskanals bereits begonnen. Das Strandbad soll im Frühjahr angelegt werden.

**Chauffeurprüfung.** Vor der hiesigen polizeilichen Fachkommission legten gestern folgende Personen mit Erfolg die Chauffeurprüfung ab: Schlosser Stefan Major (Dedenburg), Elektromonteur Nikolaus Fleischer (Orsoma), Maschinenschlosser Stefan Gwürü (Peröháza), Handlungsgehilfe Ladislaus Grünbaum und Student Herbert Klauß (Dedenburg).

**Der städtische Kostenvoranschlag für das Jahr 1933** ist, wie bereits erwähnt, im Druck erschienen und den Mitgliedern des städtischen Municipalausschusses zur Durchsicht übermittelt worden. Gesamtbedarf 3.206.244 (im Jahre 1932: 3.623.827) Pengö; Deckung 2.877.257 (3.305.661) Pengö; Fehlbetrag 328.987 (318.166) Pengö. Dieser Fehlbetrag soll durch eine 50prozentige Kommunale Steuer aufgebracht werden. — Der Kostenvoranschlag wird seitens der städtischen Fachkommission in kürzester Zeit einer eingehenden Ueberprüfung unterzogen werden.

**Offertverhandlung.** Für die Lieferung eines neuen Dampfkessels bei der Zentralheizung im Rathaus wurde vor kurzem der Wettbewerb ausgeschrieben. Es wurden sechs Offerte eingereicht, welche gestern im städtischen Ingenieuramt geöffnet worden sind. Aus Dedenburg hat nur Maschinensabrikant Stefan Huber ein Offert eingereicht. Sein Offert ist jedoch um 30 Prozent höher gestellt, als das Offert der Budapest Radiatorenfabrik, welche das billigste Offert (zirka 12.000 Pengö) stellte. Die Offerte werden noch diese Woche einer genauen Ueberprüfung unterzogen.

**Die sanitären Verhältnisse in Dedenburg.** In der letzten Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses teilte Oberphysikus Dr. Gustav Schönberger mit, daß im Juli die sanitären Verhältnisse in Dedenburg sehr günstig waren. Die Zahl der Infektionskranken und der Sterbefälle war gering. Infektionskrankheiten wurden angemeldet: Masern in drei, Diphtheritis in vier, Knochentuberkulose in drei und Keuchhusten in vier Fällen. Im Juli sind in Dedenburg, Brennbürg, Steinambrüchl und die zugereisten Ortsfremden mitinbegriffen, 35 Personen, um 9 weniger als im Juni, gestorben. Auf Steinambrüchl entfielen zwei und auf zugereiste Ortsfremde vier Todesfälle. In Brennbürg ist im Juli niemand gestorben. — Im Elisabethspital wurden im Juli 552 Kranke gepflegt, davon konnten mit Ende des Monats 212 Personen geheilt entlassen werden, 111 Kranke befanden sich auf dem Wege der Genesung und 10 Personen sind gestorben. — Im Dedenburger Mütter- und Säuglingschutzverein wurden im Juli sieben schwangere Frauen, 710 Säuglinge und 250 Kinder ärztlich behandelt; die Fürsorgeeschwestern besuchten 65 schwangere Frauen, 38 Wöchnerinnen, 698 Säuglinge und 491 Kinder. — Im Dispensar für Lungenkranke ließen sich 56 Personen unterziehen; 473 Kranke wurden wiederholt behandelt. Sputumuntersuchungen wurden 9 vorgenommen, davon waren 1 positiv, 8 negativ.

**Der Ausflug Steinwandflamms-Türkenloch-Mirafälle unterbleibt.** Der für den 4. September geplante Ausflug des Touristenvereines: Steinwandflamms-Türkenloch-Mirafälle unterbleibt infolge geringer Teilnahme. Die eingezahlten Teilnahmegebühren werden beim Vereinskassier J. Bedy, Silbergasse 3, rückerstattet.

**Schwaben.** Wenn Sie vollständig von ihren Schwaben, Rüssen und deren Brut befreit sein wollen, machen Sie bitte einen Versuch mit Schwaben-Ghilm aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Der Erfolg wird Sie tatsächlich überraschen. Zu haben in Spritzdosen zu 48 und 80 Heller.

**Von einem Motorradfahrer niedergestoßen.** Gestern abends wurde auf der Brennbürgerstraße der Budapest Handlungsgeselle Julius Schreiner mit einer schweren Kopf- und Fußverletzung in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Schreiner wurde ins Elisabethspital gebracht, wo er das Bewußtsein wieder erlangte. Er gab an, daß er seinen Sommerurlaub dazu benützte, mit dem Rad einige Städte des Landes zu bereisen. Gestern wollte er nun die Brennbürger Landstraße, die als Rennstrecke bekannt ist, befahren. Dabei wurde er an einer Straßenbiegung von einem unbekanntem Motorradfahrer niedergestoßen. Die Polizei forscht nach dem Motorfahrer.

**Nachrichten aus dem Dedenburger Komitat.** In der Gemeinde Böjárány wählte man gestern Elek Hevesy, Sohn des Stationsvorstehers in Böjárány, zum Kanzlisten des Kreisnotariats. — In Kapuvár brannte gestern im Hofe des Gemischtwarenhandlers Anton Dukai eine Scheune, mehrere Schweinefalle und eine Strohhütte ab. Der Schaden wird auf 1500 Pengö geschätzt. Das Feuer entstand durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zündholzes. — Auf dem gestrigen Kapuvärer Viehmarkt waren 960 Tiere aufgetrieben; prima Ochsen wurden um 35 bis 45 Heller pro Kilogramm (Lebendgewicht) verkauft. Zum Export gelangten 17 Waggon Vieh, und zwar nach Italien und Oesterreich. — Verfloßenen Sonntag jagten mehrere Beamte der Kapuvärer fürstlichen Fleischwarenfabrik in Osl. Unter den Schützen befand sich auch der Beamte Josef Vehoeczky, der ein zum Kauf angebotenes Gewehr ausprobieren wollte. Beim zweiten Schuß plachte der Gewehrlauf, wobei Vehoeczky an der linken Hand eine schwere Verletzung erlitt. Er wurde ins Kapuvärer Spital gebracht. — Wegen Uebertretung der Jagdzeit leitete die Gendarmerie gegen den Witweder Nimrod Julius Horváth das Verfahren ein. Er hat, laut der Anzeige, verfloßenen Sonntag zwei Fasane geschossen, deren Schonzeit noch nicht abgelaufen ist. — Am 6. September findet in Beled ein Landesjahrmarkt statt. — Die Kapuvärer Gewerbestorung eröffnete Sonntag eine Ausstellung, in welcher die Gewerbetreibenden von Kapuvár ihre schönsten Erzeugnisse ausgestellt haben. Die Eröffnung der Ausstellung, die sich bereits am ersten Tage eines großen Besuches erfreute, hielt der Präses der Dedenburger Handels- und Gewerbekammer Oberregierungsrat Siegfried Spiegel. — Die Tierärzte des Dedenburger Komitats hielt gestern im Komitatshaus unter dem Vorsitz des Veterinär-Oberinspektors Ernst Kardevan aus Szombathely eine Konferenz, in welcher über die Impfung gegen Schweinepest gesprochen wurde. Man will die dringend notwendige Impfung in den Gemeinden des Komitats vollstündlich machen. — Der Kleinfischer der Gemeinde Johann Frank aus Csepreg stürzte verfloßenen Sonntag auf der Landstraße Csepreg-Horváthszidány von seinem Fahrrad und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde in seine Wohnung gebracht, wo er unter ärztlicher Behandlung steht. — In der Gemeinde Bágzog wurde mit einem Kostenaufwand von 25.000 Pengö eine neue Schule samt Lehrerwohnung erbaut. Die feierliche Uebergabe des Schulgebäudes erfolgt am 8. September. — Auf der Landstraße Bük und Bó hat der kath. Pfarrer Elek Sági aus Köveskut sein Breioier im Werte von 60 Pengö verloren. Das Gebetbuch soll vom redlichen Finder beim Csepreg Gendarmeriekommando abgegeben werden.

**Autobus nach Wien.** Sommerfahrplan. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“ 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, wochentags 19 Uhr, Sonn- und Feiertags 21 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

**Autobus Wien-Budapest.** Sommerfahrplan. Täglich ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr, 13.30 Uhr und 16.15 Uhr. Fahrpreis Schilling 22. — **Populationsbewegung.** Vom 13. bis 20. August wurden im Dedenburger Matritikelamte die Geburten von drei Knaben und vier Mädchen, ferner neun Todesfälle angemeldet; Chen wurden acht geschloffen.

**Wohlbeleibte Menschen** können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen Franz-Josef-Witterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- sowie auch Zuckerkranken mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

**Verurteilter Dieb.** Der vorbestrafte Tagelöhner Johann Dtlík aus Eßtergom wurde gestern vom Straßensat des Dedenburger Gerichtshofes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er aus der Wohnung des Dekanparrers in Süttör Oberhausmitglied Eugen von Bacán Bettwäsche entwendete. Dtlík gab sich mit dem Urteil zufrieden.

## Aus dem Dedenburger Matritikelamte

Eintragungen vom 13. bis 20. August.

**Geburten:** Franz Handler, Tagelöhner, und Irene Dorner, Mädchen; Michael Kološár, Gefangenhausausseher, und Marie Kojonits, Mädchen; Franz Németh, landwirtschaftlicher Knecht, und Anna Szilágni, Mädchen; Johann Tompa, Kutischer, und Kofa János, Mädchen; Michael Brenner, Pächter, und Sophie Trakl, Knabe Julius Tiefbrunner, Wirtschaftsbürger, und Susanna Bauer, Knabe; Georg Halwax, Schneider, und Julianna Horváth, Knabe.

**Cheschliefungen:** Gottlieb Dreischer, Schlosser, und Elisabeth Bierbaum; Leopold Dominovits, Schornsteinfeger, und Jolan Tolnai; Michael Horváth, Schuhmacher, und Marie Ringhofer; Josef Schulek, Straßenausseher, und Helene Nagy; Josef Pilz, Dachdeckermeister, und Karoline Bergmann; Karl Jach, städtischer Feuerwehrmann, und Anna Harner; Emil Kójas, Seidenweber, und Kofa Bötze; Stefan Taródy, Tischler, und Elisabeth Göschl.

**Todesfälle:** Georg Bierbaum, 4 Monate; Rudolf Gottschling, 3 Monate; Witwe Artur Sendl, geb. Frieda Schleißer, 50 Jahre; Anton Luifer, 5 Monate; Franz Lomošák, Kanzleidirektor, 56 Jahre; Gabriel János, 28 Tage; Johann Babka, Lohnautobesitzer, 62 Jahre; Gottlieb Göttl, 31 Jahre; Edit Hirschler, 11 Jahre.

## Volkswirtschaft

**Die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen.** Aus Budapest wird telegraphisch: Die Verhandlungen der österreichischen und ungarischen Handelsvertragsdelegation werden Mitte dieser Woche fortgesetzt. Inzwischen legen die Delegationen ihren Regierungen die bei den Verhandlungen aufgetauchten Schwierigkeiten dar, die nicht unerheblich sein sollen.

**Die neue Mostschätzung.** Nach privaten Schätzungen soll der Durchschnittsertrag in Most in den Herrschaftswingärten 21 Hektoliter pro Katastraljoch, in den sogenannten bäuerlichen Wingärten 7 Hektoliter betragen. Die erste Gruppe besitzt eine Ausdehnung von 74.000 Katastraljoch. Die bäuerlichen Wingärten nehmen eine Fläche von fast 300.000 Katastraljoch ein, so daß die Gesamtternte auf 36 Millionen Hektoliter geschätzt wird. Nach dem vorliegenden Bericht wird zwar der Durchschnittsertrag der bäuerlichen Besitzungen mit 14 Hektoliter angenommen, doch werden mit Rücksicht auf die Peronosporaschäden nur 50 Prozent dieses Ertrages in Rechnung gestellt. Wenn von der gesamten Traubenernte 50.000 Doppelzentner als Obst verwertet werden, so ist noch immer ein Mostertrag von 3 bis 3,2 Millionen Hektoliter zu gewärtigen, wobei zu betonen ist, daß diese Zahl nur das Ergebnis einer ersten provisorischen Schätzung darstellt. Was die Altweinbestände betrifft, so wurden auf dem Lande Vorräte von 300.000 Hektoliter, in Budapest und in den größeren Provinzstädten Vorräte in Höhe von etwa 250.000 Hektoliter angemeldet. Mangels entsprechender Handelsverträge sind die Lagerbestände besonders im Totajer Gebiet bedeutend.

### Landwirtschaft

#### Kartoffelkrankheit im Burgenland.

Da es sich in der Umge-  
bung Oedenburgs um den  
gleichen Fall handelt, ver-  
öffentlichen wir diesen öster-  
reichischen Artikel unverändert.  
Die Schriftleitung.

Wie festgestellt wurde, sind in sehr vie-  
len Gemeinden des Burgenlandes Kartof-  
felkrankheiten aufgetreten. Die Landwirt-  
schaftskammer hat durch ihre Sachorgane  
an Ort und Stelle auf Verlangen der  
Parteien die Kartoffelbestände besichtigen  
lassen. Da durch obige Organe nach den  
Symptomen der Krankheiten ein positives  
Gutachten nicht abgegeben werden konnte,  
wurden die erkrankten Pflanzen an die  
Bundesanstalt für Pflanzenschutz zwecks  
mikroskopischer Untersuchung eingeschickt.

Laut Befund obiger Anstalt hat sich er-  
geben, daß es sich in allen Fällen um  
Welkekrankheit mit Fußvermorschung han-  
delt, die durch eine Mischinfektion zustande-  
gekommen ist. Der Grund des Auftretens  
dieser Krankheit ist zweifellos in der un-  
ausgeglichener Witterung zu suchen,  
könnte aber auch durch infiziertes Saat-  
gut hervorgerufen worden sein.

Die Krankheit äußert sich durch Ver-  
welken der Kartoffelstauden und durch  
Morschwerden des Stengels unmittelbar  
unter der Erde.

Eine Bekämpfung der Krankheit ist bei  
dem derzeit vorgerückten Stand derselben  
nicht möglich. Nachdem diese Krankheiten  
durch Pilze hervorgerufen werden, die auch  
für das nächste Jahr eine Gefahr der An-  
steckung bilden, so wäre folgendes zu be-  
achten:

Es wird nahegelegt, nur gesundes  
Saatgut zum Anbau zu verwenden. Unter  
keinen Umständen sollten selbst gesunde  
Knollen, die von verletzten Feldern stam-  
men, hierfür Verwendung finden.

Anfolge der großen Verbreitung der  
Krankheit und der Schwierigkeiten der Be-  
schaffung von Saatgut wäre daher drin-  
gend geboten, ein besonderes Augenmerk  
auf die Auslese des Saatgutes zu wenden,  
d. h. es sind die vollkommen gesunden  
Stauden vor der Reife festzustellen, zu be-  
zeichnen, separat zu ernten und als Saat-  
gut besonders aufzubewahren.

Im übrigen hat sich gegen die Welke-  
krankheit und Fußvermorschung häufige  
Behandlung, insbesondere gleich nach Regen  
bewährt, da dadurch die Erde um die Kar-  
toffelsprossen eher ausgetrocknet und hier-  
durch die Lebensfähigkeit der Pilze einge-  
schränkt wird.

#### Die Kälber im Sommer.

Der Zweck der Kälberaufzucht ist es,  
Tiere heranzuzüchten, die gesund sind und  
später günstige Leistungen aufweisen. Das  
wird im Sommer neben einer guten und  
eiweißreichen Ernährung durch viel Be-  
wegung in frischer Luft und Sonne ganz  
vorzüglich bewirkt.

Im Sommer läßt man die Kälber  
zweckmäßig mit auf die Weide gehen, wo  
dies nicht möglich ist, da ist ein geschützter  
Kälbergarten mit reichem Graswuchs in  
der Nähe des Hofes sehr vorteilhaft. Da-  
hinein können auch schon ganz junge Käl-  
ber gebracht werden. Eine einfache Schutz-  
hütte wird hier gute Dienste leisten. Für  
die jungen und jüngsten Tiere sind Sonne,  
frische Luft und freie Bewegung von aller-  
größtem Segen.

Es ist wohl selbstverständlich, daß sich  
die kleinen Kälber von der Weide noch  
nicht ernähren können. Sie müssen, ebenso  
wie bei der Haltung im Stall, Milch und  
Kraftfutter bekommen. Eine leistungsfähige  
Kuh gibt mehr Milch als das Kalb aufzu-  
nehmen imstande ist. Hier müßte neben  
dem Saugen unbedingt noch gemolken  
werden. Dabei ergäben sich aber Schwie-  
rigkeiten. Wenn man das Kalb zuerst  
saugen läßt und dann erst ausmilkt, dann  
bekommt das junge Tier nur die fettärmste  
Milch. Außerdem hält die Kuh beim nach-  
herigen Melken die Milch zurück. Bei  
einem vorherigen Melken dagegen weiß  
man nie genau, ob für das Kalb noch ge-  
nügend übrig bleibt. Beim Tränken fallen

diese Nachteile weg. Es muß aber mit  
größter Regelmäßigkeit und Sauberkeit  
durchgeführt werden. Die Vollmilch ist an  
die Kälber längere Zeit und in nicht zu  
knappen Mengen zu verabreichen. Bis zur  
sechsten Woche werden die Milchmengen  
allmählich gesteigert, so daß die Kälber  
um diese Zeit etwa 10 bis 12 Liter Voll-  
milch im Tag erhalten. Kuh- und Ochsen-  
Kälber erhalten etwas weniger, Stierkäl-  
ber dagegen mehr. Gleichzeitig muß das  
Kalb gelernt haben, neben Gras auch  
trockenes Kraftfutter aufzunehmen. Am  
besten ist da Hafer. Auch Malzkeime und  
Leinsamen sind gut geeignet. Etwas äl-  
tere Kälber können auch Erbsenmehl,  
Sojabohnen sowie Kleien verzehren. Für  
junge Zuchttiere, die getrieben werden  
sollen, sind höhere Kraftfuttergaben und  
diese länger wie für Kahlkälber zweck-  
mäßig. Allerfrühestens mit sechs Mona-  
ten kann sich dann das Kalb von der  
Weide allein ernähren.

Bei der Kälberaufzucht hat man nur  
dann Erfolg, wenn sie mit Liebe und  
Sorgfalt geschieht. Immer ist die Entwick-  
lung der jungen Tiere zu beobachten und  
denach Futter und Pflege einzustellen.  
Nur dann werden sie später die aufge-  
wandte Mühe durch Gesundheit und gute  
Leistungen bezahlt machen.

### Sport

**Militärisches Sportfest in Szombathely.**  
Am 16. und 20. September findet  
in Szombathely ein militärisches Sportfest  
statt, an welchem auch Militärpersonen  
aus Oedenburg teilnehmen werden.

### Radio-Programm.

Mittwoch, 31. August:

Budapest. 9.15: Schallplattenmusik.  
— 12.05: Konzert des Funkquintetts. —  
16.10: Feuilleton. — 17: Zigeunerkapel-  
le. — 18.15: Vom alten Nationaltheater.  
— 18.45: Ungarische Volkslieder. — 19.15:  
Vortrag von Nikolaus Surányi. — 19.45:  
Salontafel. — 20.45: Rennberichte.  
— 20.50: Gedichteszenen. — 21.45: Nachrich-  
ten und Berichte. — Anschließend: Jazz-  
kapelle. — Anschließend: Zigeunerkapelle.  
Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Leo  
Blech dirigiert. (Schallplatten.) — 13.10:  
Musikfilme. — 15.20: Kinderstunde.  
— 15.45: Für die Hausfrau. — 15.55:  
Burgen im Pinzgau. — 16.25: Das Mühl-  
viertel. — 16.50: Konzert. — 17.55: Die  
Friedenstätigkeit der Kriegssopie. —  
18.15: Die bulgarische Sonderausstellung  
auf der Wiener Messe. — 18.25: Charak-  
terbilder aus der heimischen Tier- und  
Pflanzenwelt. — 18.50: Zeit, Wetter. —

19: Salzburger Festspiele. — 21.55:  
Abendbericht. — 22.10: Konzert.

Donnerstag, 1. September.

Budapest. 9.15: Militärkonzert. —  
12.05: Konzert des Szikla-Quartetts. —  
16: Feuilleton. — 17: Vorlesung von Ste-  
fan Verko. — 17.25: Konzert. Mitwirkend:  
Elisabeth Hont (Gesang), Erna Farnadi  
(Klavier) und Ludwig Kertész (Gesang).  
— 18.45: Vortrag des Grafen Kuno Kle-  
belsberg über die große ungarische Ebene.  
— 19.15: Zigeunerkapelle. — 20.30: Nach-  
richten. — 20.45: Konzert des Orchesters  
des kön. ung. Opernhauses. — 22.15:  
Wetter anschließend: Tanzmusik.

Wien. 11.30: Konzert. — 12.40: Bro-  
nislav Huberman, Geiger. (Schallplat-  
ten. — 13.10: Schallplattenkonzert. —  
15.20: Lieder und Arien. — 15.55: Für die  
Jugend. — 16.25: Die Stellung der Frau  
in U. S. A. — 16.55: Nordische Musik.  
(Schallplatten.) — 17.35: Das Orchester  
Paul Godwin spielt. (Schallplatten.) —  
18.20: Was der Physiker dem Sportfreund  
zu sagen hat. — 18.45: In den Störjische-  
reien des kaspischen Meeres. — 19.10:  
Mikrophon-Feuilleton. — 19.40: Chorvor-  
träge. — 20.25: Affen in tausend Gestal-  
ten. — 20.45: Jazz-Paraphrasen. —  
21.15: Als Dolmetsch bei internationalen  
Konferenzen. — 21.30: Zeit, Wetter. —  
21.45: Abendkonzert.

Chefredakteur: Arpad Török. Verantwortlicher  
Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

#### Restaurant Elisabethgarten

Mittwoch und Samstag 8 Uhr abends

#### MILITÄRMUSIK.

Donnerstag abends ungarische Zigeunermusik  
des **Nikolaus Vidák** aus **Gödöllő**.

(101 népdal.)

#### Lampionabend.

Telephon  
Nr. 390.

Ausgezeichnet mit der silb. Medaille 1925.

#### Karl u. Josef Pilz jun.

Dachdeckermeister, Sopron, Grabenrunde 42.

Übernehmen Neueindeckungen, sowie Repara-  
turen von Eternit-, Ziegeln-, Schotter-, Press-  
kiess- und Dachpappendächer. Abdeckungen  
von Feuermauern.

#### Radio- und Grammophon-Apparate LUSTER und STEHLAMPEN

in großer Auswahl ständig auf Lager.  
Elektrische Installationen werden pünktlich und  
 gewissenhaft durchgeführt. Zahlungsverleichterungen.  
Radio- es Villamosági Vállalat, Silbergasse 2.  
Firmeninhaber: WOLF ZOLTÁN, Tel. 100. 428.

## Pächter der Röttig- Romwalter Druckerei-AG., Sopron

#### Verlag

von belletristischen Werken, Schulbüchern etc.  
Zeitungsverlag: „Oedenburger Zeitung“, „Gothold“  
evangelisches Halbmonatsblatt, beide in deutscher  
Sprache; Gotholdkalender und Deutscher Volks-  
kalender in deutscher Sprache, Ansichtskarten.



#### Herstellung

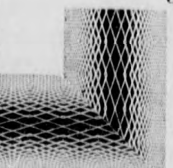
aller graphischen Erzeug-  
nisse wie Werke, Kataloge,  
Preislisten, Broschüren,  
Aktien und Wertpa-  
piere, Packungen,  
Etiketten,  
etc.

#### Buchdruckerei

Setzmaschinenbetrieb,  
Steindruckerei, eigene  
Lithographie, Buch-  
und Zeitungsver-  
lag, Buchbin-  
derei

#### Deákplatz 56

Telegramme: Röttig  
Sopron, Fernruf 19,  
Kgl. Ungarische Post-  
sparkassa, Budapest  
Konto - Nr.  
20.978



## Oedenburger Weinflechter



### Prima Weißwein

vom (Sak) Seegebirg

Rudolf Bruckbauer, Eszengergasse 20

### Guter Rotwein

Johann Feichtinger, Holzplatz 3

### Guter Rotwein

Wwe Gottlieb Szukits bei Michael  
Holzmann, Michaelisgasse 31

## Kleiner Anzeiger

Jedes Wort kostet in gewöhnlicher Schrift 8 Heller,  
in Fettdruck 12 Heller; kleine Anzeiger bis zu  
zehn Worten 80 Heller. — Inserate für die An-  
zeige werden nur bei vorheriger Entrichtung  
des tariflichen Betrages eingeschaltet.

Beteilige mich mit einem Kapital von  
2—3000 Pengö an einem sicheren und  
rentablen Unternehmen der technischen  
Branche. Angebote unter „Klein anfan-  
gen“ vermittelt die Wew. des Blattes.

Hausplatz in den Untersömen mit drei-  
jährigen Obstbäumen günstig zu verkaufen.

Schreibmaschinenständer, gebraucht, zu  
kaufen gesucht. Näheres in der Redaktion.

## Ehevermittlung

„Goldonkel“

sucht:

1. Für gut situierte Dame 28 Jahre alt, wird Bahn-  
oder Postbeamter, Lehrer oder Notar am Lande  
sehr bis zu 45 Jahren gesucht.
2. Für Dame 33 Jahre alt mit 10.000 Pengö Ver-  
mögen, pensionsberechtigten Beamten bis zu  
55 Jahren.
3. Dame in mittleren Jahren mit 5 Zimmer-Wohnung  
und gutem Nebeneinkommen, pensionsberechtig-  
ten Beamten (auch Pensionisten) für Sopron.  
Goldonkel empfiehlt sich weiter den gesch. Damen  
und Herren. — Sämtliche Anträge mit 2 Antwort-  
marken an Ehevermittlung „Goldonkel“  
SOPRON, Grabenrunde 117. Telphon 536.

## Musik-Unterricht.

Klavier, Violine, Viola, Harmonielehre,  
Kontrapunkt. Unterrichtsgebühr mo-  
natlich 8 Pengö. 2 Stunden wö-  
chentlich.

Fleischmann

Musikpädagogin.

Grabenrunde 22.

#### KÜCHENPLASTERPLATTEN

bunt gemauert, in bester Ausführung, GRAB-  
STEINE, EINFASSUNGEN, STIEGENSTUFEN,  
auch Wiederherstellung solcher. Infolge Arbeits-  
lohnherabsetzung 20% Preisermäßigung

MECHLE BÉLA, Steinmetzplatz 7

#### Gerste, Gerstenschrot

(fein oder grob geschrotet).

Hafer, Kleie und Futtermehl zu  
billigsten Preisen. — Auf Wunsch  
ins Haus gestellt.

#### MEHL-Niederlage der Erdős-Mühlen

am Raaberbahnhof. Tel. 494.

## RADIO-APPARATE

u. alle dazugehörigen Bestandteile

#### Grammophone

Platten kaufen Sie in vorzüglich-  
ster Qualität am billigsten bei

Karl Brönnner, Elektrotechniker

Sopron, Grabenrunde Nr. 14

Telephon Nr. 654

#### Staubsauger-Apparate

werden ausgeliehen. — Angenehme  
Zahlungsbedingungen